Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugend + Sport Informationen

Fussball

Revision des Leiterhandbuches Fussball

Das Leiterhandbuch Fussball wurde überarbeitet. Der Inhalt ist neu konzipiert und wesentlich erweitert worden.

Das neue Handbuch kann gegen Voreinzahlung des Betrages von Fr. 10.— bezogen werden. Die Auslieferung erfolgt Mitte Februar 1977.

Für die Vorauszahlung ist der Einzahlungsschein gemäss nebenstehendem Abschnitt auszufüllen, wobei der Vermerk «VZ 5661» unbedingt erforderlich ist.

Die Postquittung ist mit dem ausgefüllten Adress-Bon in einem pauschal oder mit Marken frankierten Umschlag einzusenden an

Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 **Bern**

Experten des Sportfaches Fussball brauchen den neuen Inhalt nicht zu bestellen, er wird ihnen durch das kantonale Amt für J + S ihres Wohnkantons automatisch zugestellt.

Abschnitt
Coupon
Cedola
VZ 5661
Fr. 10 c.
einbezahlt von / versés par / versati da
Giro aus Konto
Virement du c. ch.
Girata dal conto
Nº
auf Konto
au compte
al conto
Nº 30 - 520
für
pour
per
EDMZ
3000 Bern

Herbstkonferenz der J + S-Amtsvorsteher

Am 11./12. November 1976 fand in Magglingen die jährliche Herbstkonferenz der Vorsteher der kantonalen Aemter für J + S statt. Die Traktandenliste war einmal mehr reich befrachtet mit Themen aus der J + S-Führung. Gleich zu Beginn der Arbeitstagung konnte den Teilnehmern die neue Verordnung über J + S vom 13. September 1976 abgegeben werden und die J + S-Verantwortlichen der ETS bedienten die Vorsteher und die Gäste mit wichtigen Informationen.

Grosses Interesse wurde dem Podiumsgespräch «Der Stellenwert von J+S in den Turn- und Sportverbänden» entgegengebracht. An diesem Gespräch nahmen unter der Leitung von Willy Rätz, Stellvertretender Direktor der ETS, Arnold Gautschi, ETSK, Ferdinand Imesch, SLL, Emil Steinacher, ETV, die Vorsteher Stefan Bühler, Graubünden und Numa Yersin, Waadt sowie Wolfgang Weiss von der ETS teil. «Was bietet J + S den Turn- und Sportverbänden und ihren Vereinen und Klubs an? Welchen Nutzen ziehen sie daraus? Welchen Stellenwert soll J + S bei den Turn- und Sportverbänden und ihren Vereinen und Klubs einnehmen? Wie können die materiellen und finanziellen Leistungen von J + S in der Verbands- und Vereinsarbeit Anerkennung und Ausdruck finden?» So etwa lauteten die Fragen, die von den von verschiedenen Seiten kommenden Gesprächsteilnehmern berührt wurden. Als klares und ganz eindeutiges Votum kristallisierte sich heraus, dass einerseits die Institution J + S die Mitarbeit der Verbände und Vereine benötigt, andererseits aber ebenso die Verbände, Institutionen, Vereine und Klubs J + S brauchen. Daraus ergibt sich, dass vor allem die Information verbessert werden muss, um allen Verbands- und Vereinsfunktionären den Begriff «J + S» geläufig zu machen.

Im Verlaufe der zweitägigen Arbeitssitzung hatten die J + S-Chefs Gelegenheit, zusammen mit den J + S-Verantwortlichen der ETS in Gruppen- und Seminargesprächen Themen wie «Schweizerischer J + S-Tag, Gestaltung von Information und Werbung für J + S, neue J + S-Sportfächer, Jugendsportzentrum Tenero» usw. zu erarbeiten, um sie dann im Plenum auszuwerten und zu verarbeiten.

Sowohl die J + S-Amtsvorsteher als auch die der Konferenz beiwohnenden Gäste konnten Magglingen am späten Freitagnachmittag in der Ueberzeugung verlassen, einen Schritt weitergekommen zu sein in der Verwirklichung des Ziels, alle 14- bis 20jährigen Jugendlichen in unserem Lande zu einer sinnvollen und attraktiven Freizeit- und Sportgestaltung zu motivieren.

Kaspar Zemp

Der Bon ist nur gültig, wenn die Postquittung beigeschlossen wird.

Vergessen Sie nicht, auf dem Bon **Ihre Adresse** einzusetzen!

Inhalt Leiterhandbuch Fussball, d

Bon gültig bis 31. Januar 1977

Pauschal frankiert
Affranchi à forfait

Schweizerische Bundeskanzlei
Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale

Chancellerie fédérale suisse
Office central fédéral des imprimés et du matériel
3000 Bern

109.973 b - 36393

100 000 marschierten nach Murten

Mehr als 40mal rund um die Erde

Der von Mitte Mai bis Mitte Juli 1976 im Gedenken an die Schlacht von Murten vor 500 Jahren durchgeführte Volksmarsch war ein grosser Erfolg.

Die 54 468 Teilnehmer marschierten total 1 631 279 km (also mehr als 40mal rund um die Erde oder über 4mal die Distanz von der Erde zum Mond) was einer durchschnittlichen Marschleistung von rund 30 km je Teilnehmer entspricht.

Ein Teilnehmer marschierte auf den verschiedensten Strecken, bis er über 1000 km erwandert hatte und in einer Woche wanderte ein 86jähriger Mann zuerst von Uzwil (SG) nach Zürich (70 km) und legte dann dort noch die 173 km nach Murten zurück. Eine Klasse von 7- bis 9jährigen Schulkindern marschierte in 3 Tagen 91 km von Zweisimmen nach Murten. Auf Fragen erklärte der Lehrer: «Ja, aber jedes Mal, wenn ich eine Rast einschaltete, spielten die Kinder Fangis.»

Spitzensportler im Dienste von Jugend + Sport

Kaspar Zemp interviewt René Hasler

Unter den rund 60 000 J+S-Leitern befinden sich erfreulicherweise sehr viele Spitzensportler. In sämtlichen Sportfächern sind Internationale und Schweizer Meister vertreten, die ihr grosses Können und ihre reiche Erfahrung in den Dienst der Ausbildung der Jugendlichen, also des Breitensports stellen.

Ein bekannter Fussballer, René Hasler, absolvierte in diesem Jahr einen J+S-Leiterkurs 3 im Fussball. Ich hatte Gelegenheit, ihm ein paar Fragen zu stellen:

Kaspar Zemp: René, Du hast dieses Jahr einen Leiterkurs 3 besucht; hat Dich die Ausbildung befriedigt, konntest Du selbst als Spitzenfussballer noch etwas dazu lernen?

René Hasler: Wenn man bedenkt, dass die Teilnehmer eines solchen Kurses doch recht differenzierte Voraussetzungen (Spieler unterer Ligen bis Nationalliga) mitbringen, möchte ich das Ausbildungskonzept als ideal bezeichnen. Es ist klar, dass einem Nationalliga-Spieler nicht alles neu und unbekannt ist, was an Unterrichtsstoff geboten wird. Sehr geschätzt habe ich persönlich vor allem Theorien wie Trainingslehre, Anatomie, psychologische Grundsätze usw. Interessant ist auch das Erfahren der verschiedenen Trainingsmöglichkeiten, denn jeder Instruktor und Ausbildner hat seine eigenen Ideen.

K. Z.: Bist Du nun als J+S-Leiter tätig?

R. H.: Ja, im Moment führe ich mit Kollegen der ersten Mannschaft von Xamax einen Sportfachkurs durch.

K. Z.: Welche Motive bewegen Dich als Internationaler, mit Jugendlichen zu trainieren?

R. H.: Zunächst ganz einfach weil es mir Spass macht. Diese Antwort ist aber zu allgemein, zu wenig konkret, also hole ich etwas weiter aus: Es ist meiner Ansicht nach ausserordentlich wichtig, im entsprechenden Jugend- und Juniorenalter die gewählte Sportart «richtig» zu erlernen bzw. zu üben. Bereits in diesem Alter müssen gewisse technische Fähigkeiten entfaltet und weiterentwickelt werden. Gut, dazu braucht es nicht Spitzenleute; da aber die meisten Jugendlichen Vorbildern nachahmen wollen (Meister und Internationale im betreffenden Fach), ist es für sie motivierender, wenn gerade diese «Idole» mit ihnen arbeiten.

K. Z.: Gedenkst Du nach dem Abschluss Deiner Laufbahn vermehrt im J+S tätig zu sein?

R. H.: Wenn alles rund läuft, möchte ich im nächsten Jahr den Instruktoren- und den J+S-Expertenkurs besuchen. Diese Ausbildung ermöglicht mir, später einmal als Trainer jeder Liga, aber auch in der Leiterausbildung, tätig zu sein. Als Trainer einer Aktivmannschaft hat man immer mit Jugendlichen zu tun, sei dies in der Ueberwachung der Juniorenausbildung oder im direkten Kontakt mit einer Novizen-Mannschaft. Der Trainer ist ja auch für die Talentförderung in seinem Klub verantwortlich.

K. Z.: Welche Bedeutung hat für Dich der J+S ganz allgemein?

R. H.: Ich betrachte den Sport allgemein, den Jugendsport ganz speziell als geeigneter Ausgleich zum engeren Schulbetrieb. Schon die Römer hielten sich an das Sprichwort «mens sana in corpore sano». J+S ist auch eine Frage der sinnvollen und geregelten Freizeitgestaltung. Zudem bietet sich dem Jugendlichen in der J+S-Gruppe die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen Kontakt zu finden, also in einer sozialen Gruppe sich zu bewähren.

K. Z.: Wird in der Schweiz genügend für den Breitensport getan?

R. H.: Was in den letzten fünf Jahren dank dem J+S und anderen Institutionen geleistet wurde, ist hervorragend. Wünschenswert wäre bloss, dass noch mehr Jugendliche erfasst werden könnten. Dies bedingt aber eine bessere Koordination mit dem Schulwesen. Hier liegt noch braches Land, das zu beackern unser aller Ziel sein sollte.

K. Z.: René, was sagst Du zum Problem «Beruf und / oder Spitzensport»?

R. H.: Diese Frage stellt sich jungen talentierten Sportlern immer wieder. Ich empfehle allen, die mich um Rat fragen, erst einmal eine solide Berufsausbildung abzuschliessen. Wenn dann einer sehr talentiert ist, kann er sich nach der Grundausbildung immer noch voll auf den Sport konzentrieren.

K. Z.: Zum Schluss eine nicht allzu ernste Frage: Auch im J+S ist der Trend festzustellen, wonach immer mehr Mädchen Fussball spielen; was sagst Du dazu?

R. H.: Prinzipiell habe ich natürlich nichts gegen kickende Mädchenbeine. Das Problem stellt sich in einer andern Richtung! Rein naturbedingt scheiden viele Fussballerinnen in einem gewissen Alter aus der Sportaktivität aus. Die Mädchen werden zu jungen Frauen, also eitler, selbstbewusster. Viele scheuen sich nun, diesen doch relativ harten und körperbetonten Sport weiterhin auszuüben. Die Meinung, beim Fussballspiel büsse man an Weiblichkeit ein, wird nicht selten als Begründung angegeben. Es müsste also nicht sein, dass sehr viele Mädchen dem Sport gänzlich verloren gehen, denn hätten diese früher eine andere Sportart gewählt, gäbe es kein so abruptes Ende.

René Haslers Steckbrief:

Geboren am 18. 6. 1948 in Luzern — ist heute (nach Abschluss der Matura) bei einem Bankinstitut tätig — spielt seit 1965 in Luzern, Zürich, Basel und Neuenburg in der Nationalliga A — bestritt 24 Länderspiele — stand viermal im Cupfinal (davon 2 gewonnen) — wurde zweimal Schweizer Meister.

Das Hotel-Fach sucht tüchtige Kräfte . . .

. . . und bezahlt gut. In dieser Branche gibt es kaum Arbeitslose. Aus gutem Grund: Essen, Trinken und Ferien sind Dinge, auf die man nicht gerne verzichtet. Deshalb ist der Job im Hotelfach ein guter Job, ein interessanter Job, ein sicherer Job.

Vorausgesetzt natürlich, dass man etwas vom Fach versteht. Vorausgesetzt, dass man sich seriös ausbilden lässt oder sich intensiv weiterbildet. Zum Beispiel mit unserem 1000-fach bewährten Fernkurs für das Hotel- und Restaurationsgewerbe.

Sie lernen zu Hause, in der Freizeit, müssen keine Schulbank drücken und haben keinen Lohnausfall. Unser praxisnaher Fernkurs wird auch aus Ihnen einen tüchtigen Mitarbeiter machen, den man überall bevorzugt.

Lassen Sie sich gratis und unverbindlich informieren. Senden Sie uns einfach den nachstehenden Talon.

INSTITUT MOESSINGER AG
(Die Fernfachschule mit Erfahrung)
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich, Telefon (01) 35 53 91

Ich interessiere mich für das Hotelfach.
Informieren Sie mich kostenlos und unverbindlich.

Name:

Alter: 1059

Strasse:

Ort:

J + S-Leiterbörse

Skifahren

Baur Hansruedi, Schwabstrasse 44, 3018 Bern, Kat. 3 A, sucht Einsatz bis 6. Februar 1977.

Ackle Felix, Rombachtäli 15, 5022 Rombach, Tel. (064) 24 47 32, Kat. 2 A, sucht Einsatz bis März 1977.

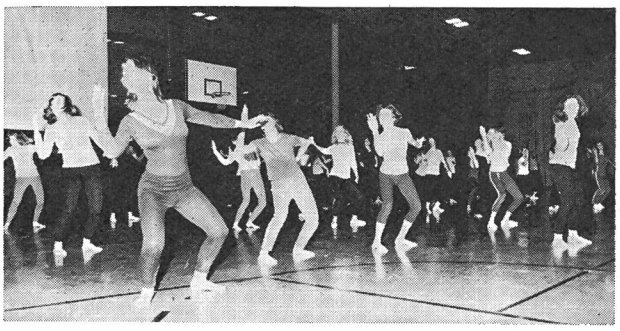
Daepp Heidi, Zürcherstrasse 170, 8953 Dietikon, Tel. (01) 740 52 64, Kat. 1, sucht Einsatz vom 19. bis 27. Februar 1977.

Wyler Ueli, Rüeggshausen, 8633 Wolfhausen, Tel. (055) 31 42 23, sucht Einsatz bis März 1977.

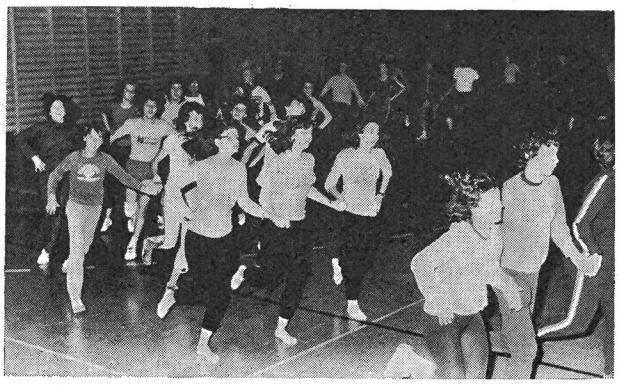
J + S-Sportwoche Baselland

Vom 11. bis 16. Oktober organisierte das Kantonale Sportamt Baselland Sportfachkurse für die J + S-Fächer Volleyball, Basketball, Gymnastik und Tanz.
Wie sehr die Jugendlichen das Bedürfnis haben, Sport zu treiben, zeigte die hohe Zahl der Anmeldungen. Ueber 200 Burschen und Mädchen wollten sich aktiv beteiligen. Die Unterkunft bot leider nur für 130 Teilnehmer Platz. Acht Turnhallen der Gemeinden Frenkendorf und Liestal konnten kostenlos benutzt werden. Ein spezialisiertes Leiterkader stellte sich freundlicherweise für eine Woche zur Verfügung. An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden, vor allem dem Vorsteher des kantonalen J + S-Amtes, Ernst Lehmann, für die Mitarbeit und vorbildliche Organisation, herzlich gedankt.
Zum Abschluss der Sportwoche wurde ein Demonstrationsabend veranstaltet. Er sollte Eltern, Behörden, Vertretern der Schule und der Bevölkerung Einblick in die einzelnen Sportfächer gewähren. Die hohe Besucherzahl, es waren über 400, darunter auch Regierungsrat Jenny, Erziehungsdirektor Baselland, zeigte, dass sich die Erwachsenen sehr dafür interessieren, wie und welchen Sport die Jugendlichen betreiben. Zu Beginn spielten Uni Basel und die Basler Volleyballer einen Satz Volleyball. Danach zeigte der J + S-Fachleiter der ETS Fernando Damaso, was man im Fach Gymnastik und Tanz mit Musik und Anfängertalent beginnen kann. Anschliessend führten Birsfelden und Pratteln rasantes Basketballspiel vor. Den Abschluss bildete ein Volkstanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Alles in allem ein gelungener Abend!
Diese J + S-Sportwoche war die erste ihrer Art im Kanton Baselland. Zweifellos wird es nicht die letzte sein, denn trotz Müdigkeit und Muskelkater fragten viele:
«Dörf e mer s'nägscht Johr wieder cho?»

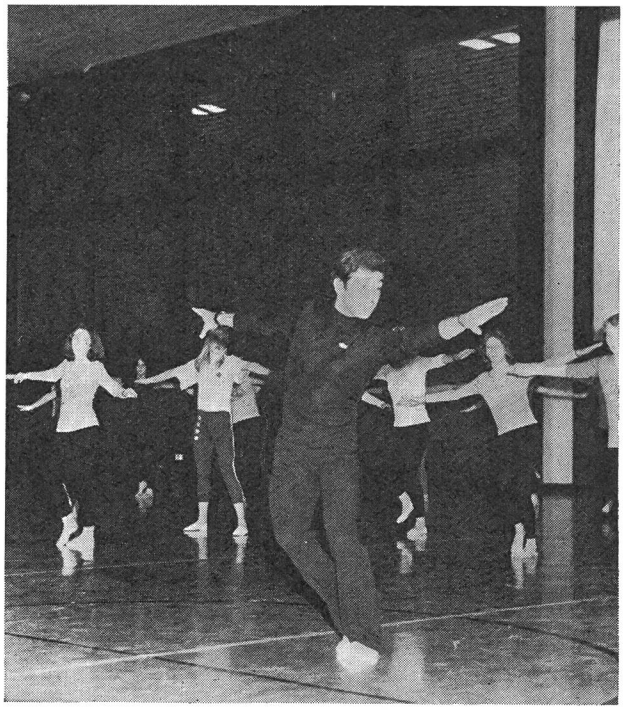
Nelly Beugger



Teilnehmerinnen während der Demonstration beim «Lesen».



Teilnehmer und Zuschauer erfreuen sich beim Volkstanz gleichermassen.



Fernando Damaso, Fachleiter für Gymnastik und Tanz, versetzt Teilnehmer und Zuschauer in Staunen.

Eindrücke vom Olympia-Jugendlager in Montreal

Es ist seit längerer Zeit üblich, während den Olympischen Spielen ein internationales Jugendlager durchzuführen. Sportverbände aus der ganzen Welt werden jeweils beauftragt, eine Gruppe Jugendlicher zu entsenden, die in ihrer Heimat bewiesen haben, dass sie sich für den Sport und die olympische Idee zu begeistern vermögen. In den meisten Ländern wurden sportliche Ausscheidungen veranstaltet, in denen die Anwärter für die Reise nach Montreal ermittelt wurden.
So auch in der Schweiz, wo sich am 22. Mai dieses Jahres 430 Mädchen und Jünglinge nach Magglingen begaben, um sich für das Jugendlager in Montreal zu qualifizieren. 26 von ihnen, 13 Mädchen und 13 Jünglinge, waren gemeinsam mit 1200 Teilnehmern aus 70 Ländern Gäste der Olympiastadt. Wer, das erfuhr man bei der Auslosung, welche am 3. Juni im «Sportkalender» des Schweizer Fernsehens stattfand. Hier spielte für einmal nicht die sportliche Leistung, sondern das Glück eine entscheidende Rolle. Von den 30 Mädchen und 85 Jünglingen, welche die Vorwettkämpfe erfolgreich bestanden hatten, wurden durch den Stabhochspringer Felix Böhni die glücklichen Gewinner ermittelt.
Einige Tage später erhielten die Gewinner ein Aufgebot zum Vorbereitungslager am Luzerner Rotsee. Es galt vor allem, sich näher kennen zu lernen und sich über das Lager zu informieren.

Am 15. Juli war es dann soweit! Der Start zum «Abenteuer Montreal» begann. Die letzten Reisevorbereitungen wurden getroffen, dann gings per Auto nach Zürich. Gegen 11 Uhr wurden wir im Check-In des Flughafens Kloten «abgefertigt»: Gepäckwägung und Durchsuchung mittels Röntgenstrahlen, Passkontrolle, Abgabe der Flugtickets usw. Drei Stunden später standen wir alle auf der Treppe einer Swissair DC-10 und warfen einen letzten Blick zurück, bevor wir unsere Plätze einnahmen.

Die Flugroute zog sich von Zürich über Paris und London nach Grönland und von dort aus weiter nach Montreal. Die Sicht war so klar, dass wir die Eiswüsten aus einer Höhe von 10 700 Metern deutlich sehen konnten. Nach 7½ Stunden Flug setzte die Maschine auf der Landepiste des Flughafens Mirabel auf. Doch wir waren noch lange nicht am Ziel. Bis jeder von uns durch die strengen Kontrollen gekommen war, verging eine weitere Stunde. Dann eine Stunde Busfahrt, bis wir todmüde in Montreal ankamen und unsere Zimmer im Schulhaus «Jacques Cherrier» bezogen.

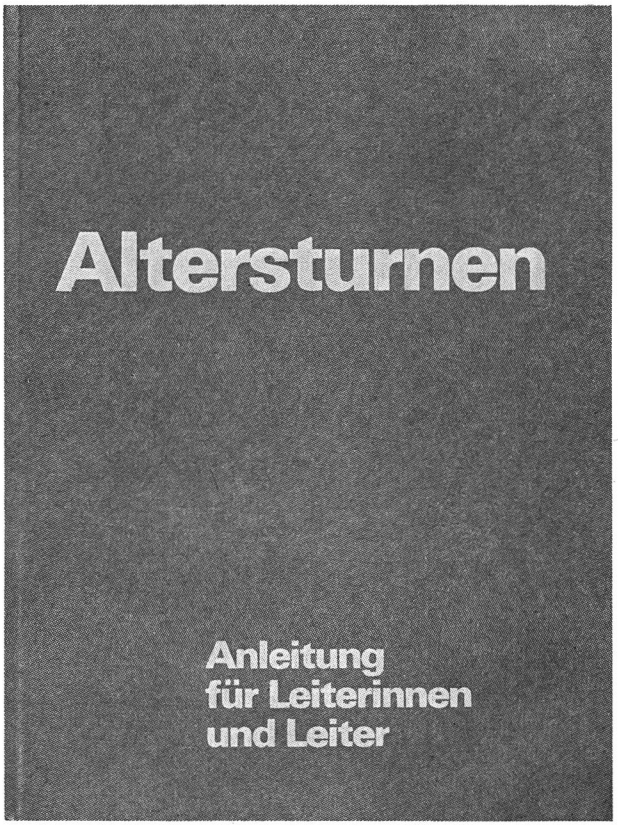
Bereits gegen fünf Uhr morgens erwachte der Grossteil von uns, denn durch die Zeitumstellung war es kaum möglich, länger zu schlafen. Nach dem Frühstück wurden wir in den Lagerbetrieb eingeführt. Zudem erhielten wir einen Pass, der für uns das Ein und Alles war, konnten wir doch ohne ihn nicht einmal die Dusche oder den Essraum, geschweige denn die Unterkunft betreten. Ausserdem berechtigte dieser Pass zur Gratisfahrt mit dem Bus und der U-Bahn.
Am Nachmittag fuhren wir mit der Metro, dem schnellsten Fortbewegungsmittel in Montreal, ins Stadtzentrum.
Montreal ist mit 2,5 Millionen Einwohnern die grösste Stadt Kanadas. Zwei Drittel der Einwohner sind französischer und rund 20 Prozent englischer Abstammung, die meisten sprechen jedoch Französisch wie auch Englisch. Auffallend die krassen Gegensätze, die in Montreal herrschen: Wolkenkratzer und alte Häuser stehen im Zentrum der Stadt dicht nebeneinander. Die vielen Erholungsparks, allen voran der «Mont Royal», geben ihr aber eine freundliche Atmosphäre. Am Flussufer des Sankt-Lorenz-Stromes liegt der Hafen Montreals. Obwohl er während einiger Monate im Jahr wegen des Eises geschlossen werden muss, ist er der grösste und bedeutendste Getreideverschiffungshafen der Welt.
Am Abend trafen wir uns mit den Jugendlichen aus Deutschland, Mexiko und Japan. Es war überhaupt erstaunlich, wie schnell die jungen Leute aus aller Welt den Kontakt mit anderen Nationen suchten und ihn auch fanden.
Die Eröffnungsfeier der 21. Olympischen Sommerspiele stand vor der Türe. Gegen Mittag fuhren wir mit der Metro zum Olympiastadion. Vor dem Stadion lief der Billett-Schwarzmarkt auf vollen Touren. Die Preise wurden dermassen in die Höhe getrieben, dass nur wenige in den Genuss eines Tickets kamen. Glücklicherweise erhielten wir alle eine Eintrittskarte. Obwohl die Feier erst um 15 Uhr begann, waren die Ränge bereits dicht besetzt. Es war für uns ein grosses Erlebnis, mitten in der Zuschauermenge zu stehen und den Ablauf dieses Rituals zu verfolgen: Der Einmarsch der Nationen, die kurze Eröffnungsansprache der Königin Elisabeth, das Entzünden des Feuers, das Hissen der olympischen Fahne, sowie die vielen folkloristischen und turnerischen Vorführungen der kanadischen Jugend.
Zur Auflockerung des dichtgedrängten Programms wurden auch verschiedene Ausflüge veranstaltet. Bei der heutigen Reise fuhr unsere Delegation nach Laval, einem Vorort von Montreal. Zu unserer Ueberraschung wurde der Bus über die ganze Strecke von einer Polizeieskorte auf schweren Motorrädern begleitet. Am Mittag wurden jeweils zwei Jugendliche einer Familie zugeteilt, bei der man den Nachmittag verbrachte. Am Abend gab es Vorführungen von Folkloregruppen und ein kleines Fest auf dem Stadtplatz. Bereits dieser Ausflug zeigte deutlich die Mentalität des Kanadiers, die bei uns höchstens mit derjenigen des Westschweizers zu vergleichen ist. Traf man sich am Morgen noch als wildfremde Menschen, so gab es bereits am Abend eindrückliche Abschiedsszenen.
Wir erhielten auch Gelegenheit, das Olympische Dorf zu besuchen. Wir mussten uns durch sechs Polizeikontrollen quälen bis wir im Dorf waren. Das spricht bereits für sich, wie streng die Massnahmen in Montreal waren.
Das Hauptinteresse galt natürlich dem Besuch der Schweizer Delegation. Wir unterhielten uns mit den meisten unserer Athleten, welche alle der Meinung waren, dass die Unterkunft weit besser sei als die vorangegangenen Kritiken. Auch von der vorzüglichen Küche, wie bei uns im Camp, waren alle begeistert. Leider mussten wir das Dorf bereits um 21.30 Uhr wieder verlassen, doch der Kontakt mit unseren Sportlern war ein einzigartiges Erlebnis.
Ein weiteres Mal machten wir uns zu einem Ausflug, diesmal nach Sherbrooke, bereit. Sherbrooke ist eine Industriestadt mit 85 000 Einwohnern, liegt 165 km von Montreal entfernt und gehört ebenfalls zur Provinz Quebec.
Eindrücklich war bereits die Busfahrt über die Autobahn, denn beidseitig der vierspurig geführten Strasse lag dichter Mischwald. Einmal in Sherbrooke angelangt, besichtigten wir gleich die Stadt. Es herrscht hier trotz der 85 000 Einwohner eine richtig ländliche Atmosphäre. Anschliessend an die Stadtrundfahrt assen wir in einem echt kanadischen Restaurant zu Mittag. Besser gesagt, wir versuchten zu essen, denn auch in den Essgewohnheiten gibt es grosse Unterschiede gegenüber der Schweizer Küche. Hier sind beispielsweise sämtliche Salatsaucen gesüsst, hingegen die Butter gesalzen. Teigwaren, Gemüse und Fleisch sind überhaupt nicht gewürzt; eine fade Sache also.
Mit fast leeren Mägen fuhren wir nach dem Essen nach Magog und von dort aus mit der Sesselbahn hinauf nach Mont Orford. Die Aussicht, die wir hier oben genossen, war herrlich. Da wurde uns erst richtig klar, weshalb der Holzhandel in Kanada Industrieerwerb Nummer eins ist, denn soviel Wald auf einmal sahen wir noch nie. Die vielen Seen trugen ebenfalls zum schönen Landschaftsbild bei.
Gegen Abend fuhren wir von Magog aus mit dem Schiff über die Grenze auf amerikanisches Gebiet. Auch hier sahen wir wieder herrliche Stimmungsbilder vom Sonnenuntergang.
Nach dreistündiger Schiffahrt waren alle froh, die Rückreise antreten zu dürfen, denn die Müdigkeit machte sich nun bei uns bemerkbar. Doch auch heute hatten wir wieder sehr viele bleibende Erinnerungen gesammelt.

An etwas ereignisloseren Tagen bestand auch die Möglichkeit, sich selbst sportlich zu betätigen. Das Angebot an Sportarten war riesengross: Fussball, Handball, Basketball, Volleyball, Tennis, Schwimmen, Radfahren und vieles mehr. Wir unternahmen zuerst einen Morgenlauf durch den «Parc de la Fontaine», anschliessend spielten wir eine Stunde Tennis und zuletzt versuchten wir im Volleyball den grossen Stars des Olympiaturniers nachzueifern.
Nach einigen Tagen mit intensiven Wettkampf-Besuchen fuhren wir nach «Le petit bonheur», einem Freizeitzentrum zwei Stunden von Montreal entfernt. Mit dabei waren auch die Jugendlichen aus England, Schweden und dem Fürstentum Liechtenstein. Als erstes unternahmen wir eine geführte Wanderung durch den Wald. Neben einem kanadischen Vita-Parcours sahen wir etliche für uns unbekannte Pflanzen und Bäume. Weiter entdeckten wir in einer Waldlichtung einen Teich mit einem alten, zerfallenen Biberbau. Auch die typisch abgenagten Bäume deuteten darauf hin.
Nach dem Mittagessen besammelten wir uns alle auf der Anlage des Zentrums, denn nun kam der sportliche Teil an die Reihe. Volleyball, Velo- und Kanufahren standen zur Auswahl. Die meisten entschieden sich für das Kanufahren. Dass es nicht so leicht war, diese Boote im Gleichgewicht zu halten, erfuhren gleich vier von uns schon recht bald. Mitten auf dem See paddelnd, kenterten ihre Kanus. Anschliessend fuhren wir per Bus wieder zurück ins Camp. Es tat allen gut, einmal vom ganzen Olympiarummel fernzubleiben und sich ein wenig zu erholen.
Den letzten Ausflug unternahmen wir nach Quebec, Hauptstadt der gleichlautenden Provinz. Diese Stadt liegt 260 km nördlich von Montreal, zählt rund 250 000 Einwohner und befindet sich ebenfalls am Sankt-Lorenz-Strom. Quebec ist als einzige Stadt Kanadas von einer robusten Stadtmauer umgeben. Das eindrücklichste Bauwerk ist wohl das Kastell Frontenac, welches nahe am Fluss liegt. In dieser Stadt leben fast ausschliesslich Französisch sprechende Bürger. Um das Stadtgebiet herum befinden sich viele Wallfahrtskirchen und Wallfahrtsorte, was dem Gebiet einen ganz eigenen Charakter verleiht.
Als wir am Abend im Camp eintrafen, mussten wir uns gleich umziehen und uns recht ungern in die Schale stürzen. Grund dazu war die 1.-August-Feier, die im Chalet «Mont Royal» stattfand. Rund 1400 Schweizer, die hier in Montreal leben, waren anwesend. Für diese grosse Menge war der Saal etwas zu klein und es herrschte ein riesiges Durcheinander. Deshalb machte sich der Grossteil von uns frühzeitig aus dem Staub, denn im Camp fand heute ebenfalls das grosse Abschiedsfest statt.
Ein Blick auf den Kalender zeigte mir, dass heute bereits der letzte Tag der 21. Olympischen Sommerspiele angebrochen war. Also begaben wir uns gegen 19 Uhr ein letztes Mal zum Olympiastadion um die Schlussfeier mitanzusehen. Das Stadion war, wie so oft in den vergangenen Tagen, bis auf den letzten Platz besetzt. Die bis ins Detail abgestimmten Vorführungen waren eine Augenweide. Eine grosse Schar Kinder bildete in der Platzmitte des Stadions fünf farbige Kreise, welche das olympische Symbol darstellten. Zur grossen Ueberraschung aller marschierten nun nicht die Athleten, sondern eine ganze Horde Indianer ins Stadion ein. Sie stellten in jeden der fünf Ringe einen riesigen Wigwam auf. Mit dem kunterbunten Einmarsch der Athleten wurde der erste Teil der Feier beendet. In einem Film, der über Satellit Direktbilder aus Moskau sandte, wurde die Stadt der Olympischen Sommerspiele 1980 vorgestellt. Das erlöschen des Feuers und das Hinaustragen der Olympiaflagge bildeten den Abschluss der farbenfrohen Schlusszeremonie und zugleich das Ende der Spiele in Montreal.
Am nächsten Tag fing die grosse Packerei an. Es forderte einige Kraftausdrücke und Schweisstropfen, bis es möglich war, die überfüllten Koffer zu schliessen. Vor der Abreise erhielt jeder Jugendlager-Teilnehmer vom Organisationskomitee ein echt kanadisches Ahorn-Bäumchen. Nachdem wir das Flugzeug bestiegen hatten, verstrichen noch zwei Stunden, bis das Zeichen zum Abflug erfolgte. Da in der Maschine auch alle unsere Athleten anwesend waren, schlugen wir uns die Zeit mit einer wilden Autogrammstunde um die Ohren. Am Dienstagmorgen, nach knapp sieben Stunden Flug, setzte die Maschine auf dem heimatlichen Flughafen Kloten auf. Glücklich, aber total erschöpft, beendeten wir mit dem Ausstieg aus dem Flugzeug das «Abenteuer Montreal», aber in unseren Erinnerungen wird es ewig weiterleben.
Es ist natürlich unmöglich, alle Eindrücke niederzuschreiben, denn der Leser kann sich ohnehin kein echtes Bild über die Faszination der Spiele und des Landes machen. Man muss schon selbst mitten in einer tosenden Menge von 70 000 Zuschauern stehen, um die Atmosphäre, die beispielsweise beim 100-m-Final herrschte, mitzuerleben. Sie ist genauso unbeschreiblich, wie die vielen Eindrücke, die wir vom Land und von den Einwohnern Kanadas sammeln konnten.
Der Zweck des Jugendlagers, die Verständigung Jugendlicher zwischen den verschiedensten Ländern dieser Welt zu fördern, wurde ebenfalls erfüllt. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Schweizer, welche am Jugendlager 1980 in Moskau teilnehmen dürfen, ebenso begeistert zurückkehren werden.

Hans Markutt

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .



Altersturnen. Anleitung für Leiterinnen und Leiter. Magglingen, Eidg. Turn- und Sportschule, 1976. — 4°. 308 S., Abb. — Schriftenreihe der Eidg. Turn- und Sportschule, 26.

Dieses erste, umfassende Handbuch für Altersturnen ist aus zahlreichen Lektionsbeispielen und Theorien entstanden, welche in verschiedenen Leiterausbildungskursen ausprobiert und entwickelt worden sind.

Der theoretische Teil ist mit Absicht knapp und einfach gehalten. Ausführlicher wird auf die Methodik des Altersturnens eingegangen, im besonderen auf Fragen der musikalischen Begleitung und der rhythmischen Schulung.

Der breitangelegte praktische Teil enthält eine grosse Sammlung von Uebungsbeispielen, mit und ohne Handgeräte, gibt aber auch Hinweise für die Gestaltung von Spielen und Tänzen. Den Abschluss bildet ein ausführliches Kapitel über verschiedene Randgebiete, in erster Linie das Altersschwimmen, das Wandern, das Skiwandern und andere sportliche Betätigungen. Dr. med. Ursula Weiss

Rittner, Karin.

Sport und Arbeitsteilung. Bad Homburg, Limpert, 1976. — 262 Seiten. — DM 24.80.

Der sozial definierte Sinn des Sports und seine Funktion in der Gesellschaft sind bisher wenig untersucht worden. Die Beziehung von Sport und Arbeit wird selten thematisiert. So berührt auch die traditionelle Sportwissenschaft die Frage der Funktion nur am Rande. Die Autorin setzt sich nun mit der Funktion und dem Sinn des Sports auseinander. Sinngebung und Funktion werden als Ergebnis historischer Prozesse dargestellt. Die historische Vielfalt ist Grundlage der Analyse. Das Werk macht die Strukturen des Sports transparent.

Baumann, Sigurd; Zieschang, Klaus.

Handbuch der Sportpraxis. München, Bern, Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1976. — 8°. 240 Seiten, illustriert, Abbildungen. — Fr. 35.—.

Im Sportunterricht (Freizeit- und Schulsport) von heute sind zahlreiche, sehr unterschiedliche Uebungsgebiete erfasst. Vorausgesetzt werden bei den Lehrern eine möglichst umfassende Grundausbildung und klare, methodische Uebungsanleitungen, um in speziellen Sportarten selbst überdurchschnittliche Leistungen erreichen zu können. Dieses «Handbuch der Sportpraxis» behandelt auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse und Literatur die Sportdisziplinen, die für Sportlehrer und -studenten, für Jugend- und Uebungsleiter, aber natürlich auch für jeden aktiven Sportler von Bedeutung sind.

Der Band ist als Lehr- und Nachschlagewerk, aber auch zum Auffrischen von altem Wissen vorbildlich. Er informiert umfassend über Technik, Taktik und Methodik der wichtigsten Sportarten. Ausserdem sind die Bereiche «Allgemeine Grundlagen des sportlichen Trainings», «Gymnastik» (auch mit Kindern und älteren Menschen), «Leichtathletik», «Boden- und Geräteturnen», «Kleine Spiele und Staffeln», «Grosse Spiele», «Sonderturnen» und «Unfallverhütung» für den Sportunterricht in der Schule, für die Trainingsstunde im Sportverein sowie für den selbständigen Freizeitsport genau dargestellt. Am Ende jedes Kapitels wird Literatur angegeben; sie weist den Weg zu weiterer, spezieller Beschäftigung.

Das Prinzip der beiden Autoren ist es, das entscheidende sportfachliche Wissen und die Regeln in Kombination mit exakten Uebungs- und Trainingsangaben ganz konzentriert zu vermitteln. Berücksichtigt wurden auch altersbezogene und psychologische Probleme. Ausserdem ist auch das «Handbuch der Sportpraxis» — wie alle Bände der Reihe «blv sport» — optisch so geschickt angelegt, dass Missverständnisse ausgeschlossen sind. Alle Bewegungstechniken der Uebungen und Sportarten sind didaktisch und methodisch einwandfrei in eindeutigen Fotos, Bildserien, Skizzen und Zeichnungen erfasst und erklärt.

Kruber, Dieter.

Die Sportstunde. Berlin, Bartels & Wernitz, 1976. — 162 Seiten, Abbildungen. — DM 18.—.

Die rasche Entwicklung der Sportwissenschaft in den letzten Jahren hat es erforderlich gemacht, «Die Unterrichtsstunde in der Leibeserziehung» (1. Auflage 1968, 3. Auflage 1973) völlig neu zu schreiben. Das Ergebnis liegt nun mit der Arbeit «Die Sportstunde» vor.

Das Buch wendet sich an die Sportstudenten, Sportlehrer und Uebungsleiter und liefert ihnen eine Fülle von Anregungen, wie sie unter den derzeitigen Lernbedingungen einen in motorischer, kognitiver und sozialer Hinsicht effektiven und die Schüler motivierenden Unterricht planen und durchführen können.

Der Verfasser zeigt aber nicht nur, wie sich die in Schule und Verein verfügbare Zeit pädagogisch am besten nutzen lässt, sondern analysiert auch die Bedingungsfelder, die den Sportunterricht vor allem in unseren Schulen beeinflussen, um schliesslich auch die Planungs- und Durchführungsprobleme der Sportstunde didaktisch und pädagogisch in das Gesamtfeld der Erziehung einzuordnen.

Essing, W.; Bertram, W.; Meckbach, Ch.

Bibliographie zur Psychologie des Sports 1972—1975. Schorndorf, Hofmann, 1976. — 218 Seiten. — DM 26.80. — Schriftenreihe des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft, 9.

Die vorliegende Fachbibliographie stellt die Fortsetzung der in den Jahren 1969 und 1972 von den Autoren herausgegebenen internationalen Quellensammlungen zur Psychologie des Sports dar. Sie enthält für den Zeitraum 1972—1975 insgesamt 234 Monographien, Kongressberichte und Sammelwerke sowie ungefähr 3200 Publikationen in Zeitschriften, Kongressberichten und Sammelwerken. Der Umfang der erhobenen Materialien zeigt, dass diese umfassende Bestandesaufnahme sportpsychologischer Veröffentlichungen dringend erforderlich war.

Diese zweite Fortsetzung enthält wiederum ein ausführliches Register mit insgesamt 1100 Stichworten. Dem internationalen Benutzerkreis entsprechend ist eine englische und russische Uebersetzung des Stichwortverzeichnisses aufgenommen worden. Der Interessent erhält von hier die Möglichkeit, sich im Bereich der Psychologie des Sports einen raschen Ueberblick über ein bestimmtes Spezialgebiet zu verschaffen und die Sicherheit, dabei eine repräsentative Auswahl aus der gesamten Weltliteratur zu gewinnen.

Die in der Fachbibliographie enthaltenen Quellen zur Psychologie des Sports vermitteln einen Einblick in die Vielfalt der thematischen, theoretischen und methodischen Probleme und Lösungsversuche, die für die gegenwärtige Psychologie des Sports charakteristisch sind.

Palm-Scheel, Lilo.

Bewegung und Musik. Lernziele und Unterrichtsmaterialien für das 1. bis 6. Schuljahr. Bad Homburg, Limpert, 1976. — 68 Seiten. — DM 12.80.

Zwei Sätze charakterisieren dieses Buch. Erstens: Musikerziehung und Sporterziehung erschliessen in ihrer Wirkung aufeinander besondere pädagogische Möglichkeiten. Zweitens: nicht der Stoff löst die bildende Wirkung aus, sondern die Art des Umgangs mit ihm und seiner Aneignung. Mit «Bewegung und Musik» legt der Limpert-Verlag erneut ein Buch vor, welches das herkömmliche Prinzip des Sportlehrbuches, nämlich eine mehr oder weniger ordentliche Stoffsammlung mit Gebrauchsanweisung zu sein, weit hinter sich lässt. Palm-Scheel verlangt vom Lehrer, seine Schüler in jedem Lernschritt zu wachsender Selbständigkeit und kreativer Selbstbestätigung zu führen. Das Erlernen fertiger Tänze spielt deshalb keine Rolle. Dagegen erschliesst sich die weitaus reichere Möglichkeit, in jeder Phase tänzerischen Suchens und Findens solche individuellen und Gruppenlösungen zu erüben, die den Schüler stärker motivieren, seinen kreativen Mut auslösen und zu Schwierigem herausfordern. Bei einem so verstandenen Lehr- und Lernauftrag löst sich auch die oft vermutete Gegensätzlichkeit von Sport auf der einen und Musik auf der anderen Seite. Für die tänzerische Bewegungserziehung hat die Autorin Lernziele und Gütekriterien vorgelegt, die gleichermassen auf die sportpädagogischen wie auf die musikpädagogischen Elemente anwendbar sind. Das Buch bietet nach eingehender theoretischer Grundlegung beispielhafte curriculare Hilfen. Die Unterrichtsentwürfe mit praktischen Tanzbeispielen sind in geschlossene, geschlossen-offene und offene Formen gegliedert. Die Unterrichtsmaterialien mit ihren Vorschlägen für Planung, Inhalt und Lernzielorientierung geben dem Bildungsziel der menschlichen Autonomie Vorrang, vor allem fachlichen und bewerten Mitbestimmung und Selbstorganisation der Schüler entsprechend hoch.

Recla, Josef; Recla, Heinz; Koch, Karl.

Unterrichtsforschung und Unterrichtsgestaltung. Ausgewählte Beiträge vom Methodik-Lehrgang 1974 an der Universität Graz. Schorndorf, Hofmann, 1976. — 264 Seiten, Abbildungen. — DM 33.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 103.

Die internationalen Methodik-Lehrgänge in Graz bringen seit Jahren eine Fülle von Anregungen für die Gestaltung des Sportunterrichts in Schule und Verein. Unter dem Sammel-Thema «Unterrichtsforschung und Unterrichtsgestaltung» werden im vorliegenden Band in einer Auswahl praxisorientierte Forschungsergebnisse und sportartspezifische Erprobungen zur Methodik der Leibesübungen einer breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Während in den ersten Kapiteln grundsätzliche Abhandlungen und Probleme aus Lehre und Forschung einen Einblick in neue Ansätze vermitteln, kommt der Praktiker in den methodisch akzentuierten Aufsätzen voll auf seine Kosten. Diese Aufsätze sind verständlicherweise nur eine Auswahl aus dem Insgesamt des in vierzehn Tagen in Graz Gebotenen.

Erb, Karl.

Ski Guide 77. Derendingen, Habegger, 1976. — 200 Seiten, illustriert. — Fr. 9.80.

Kämpfe um die begehrten Titel und Punkte in Welt- und Europacup, Auseinandersetzungen der Weltelite an den klassischen Stätten des alpinen und nordischen Skiwettkampfsportes prägen das Gesicht der Skisaison 1976/77, welche von den Fans am Fernsehen, Presse und am Rande von Pisten und Loipen mit Anteilnahme verfolgt werden dürften. Ein faszinierender Skiwinter steht bevor.

Der «Ski Guide 77», verfasst vom Skiexperten und TV-Kommentator Karl Erb, ist der verlässliche Führer durch die Geschehnisse in diesem Winter. Er vermittelt interessante Details über die alpinen Weltcuprennen und die Rennstrecken. Ausführliche Statistiken sorgen für lückenlose Dokumentation. Zu dieser gehören auch Resultate und Bilder von den Olympischen Spielen 1976 und der Weltcupsaison 1975/76. In konzentrierter und übersichtlicher Form präsentiert der reklamefreie «Ski Guide 77» die vollständigen Terminkalender und Wettkampfreglemente. Auf vorbereiteten Tabellen kann der Skifreund über einzelne Rennen und Verlauf des Weltcups selbst Buch führen. Informationen über den Langlauf-Weltcup, die grossen Springen (im kommenden Winter wieder mit der Schweizer Tournee) und über die klassischen Wettkämpfe von Holmenkollen, Lahti und Vasa fehlen genauso wenig wie die Vorstellung des Engadiner Skimarathons als einer der bedeutendsten Volksläufe Europas. Das allerdings wäre der «Ski Guide» ohne die zahlreichen farbigen und schwarz-weissen Illustrationen? 20 in- und ausländische Fotografen haben ihre besten Aufnahmen für dieses handliche Taschenbuch zur Verfügung gestellt. Schliesslich werden auch die bekanntesten 80 Alpinen, Langläufer, Skispringer und Kombinierten in farbigen Porträts und sportlichem Palmarès vorgestellt.

Alles in allem: Ein «Ski Guide», der als ein echter Führer (wie dessen Name verspricht) durch die kommende internationale alpine und nordische Skisaison nur empfohlen werden kann.

Hammerich, Kurt; Heinemann, Klaus.

Texte zur Soziologie des Sports. Schorndorf, Hofmann, 1976. — 292 Seiten. — DM 25.80. — Texte — Quellen — Dokumente zur Sportwissenschaft, 11.

Im deutschsprachigen Raum gibt es bisher keine Einführung in die Soziologie des Sports und auch keine Textsammlung, die einen Ueberblick über die wichtigsten Gebiete der Soziologie des Sports zu geben vermag. Dieser Sammelband gibt einen ersten Ueberblick über wichtige Gebiete und Probleme einer Soziologie des Sports. Gegliedert wird dieser Band in insgesamt 4 Themenbereiche, wobei jeder Themenbereich mit 3 Beiträgen behandelt wird. Im ersten Kapitel werden theoretische Konzepte von Spiel und Sport vorgestellt, die aus der Anwendung verschiedener soziologischer Theorien entwickelt wurden. In den nächsten beiden Kapiteln stehen die vielfältigen Verflechtungen von Sport und Gesellschaft und die Abhängigkeit des Sports von den jeweiligen kulturellen Wertsystemen und sozio-strukturellen Gegebenheiten im Mittelpunkt; das letzte Kapitel behandelt Strukturformen und Organisation innerhalb des Sports. Eine Einführung über Gegenstand und Funktion einer Soziologie des Sports und einführende Kommentare zu den einzelnen Kapiteln erleichtern die Einordnung der aufgenommenen Beiträge in den gegenwärtigen Forschungsstand. Quellenhinweise und eine umfangreiche Bibliographie zur Soziologie des Sports runden den Sammelband ab.

Ausgewählt wurden ausschliesslich Texte aus dem angelsächsischen Sprachbereich, die in der Zeitschriftenliteratur weit verstreut und bei uns wenig bekannt sind. Gleichzeitig wurde bei der Zusammenstellung der Texte darauf geachtet, dass verschiedene wissenschaftstheoretische und methodologische Positionen innerhalb der Soziologie des Sports zu Wort kommen.

Der Sammelband bietet daher Sportlehrern, Sportstudenten, Studenten der Sozialwissenschaften, Sportwissenschaftern und Soziologen eine Einführung in zentrale Gebiete der Soziologie des Sports.

Seybold, Annemarie.

Schulgymnastik I. Laufen, Hüpfen, Springen. Bad Homburg, Limpert, 1976. — 76 Seiten, Abbildungen. — DM 12.80.

In diesem Band wird die Gymnastik so dargestellt, dass sie auch dem Lehrer an der Grund- und Hauptschule, der keine Fachausbildung und wenig Erfahrungen in der rhythmischen Gymnastik hat, einen verständlich methodischen Lehrweg bietet. Da diese Gymnastik von der Bewegungsbedürftigkeit des Kindes ausgeht, sich an einfache Grundformen hält, für die Schule entworfen und in grossen Klassen erprobt wurde, wird sie als Schulgymnastik angeboten. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegungsfähigkeit, mit Rhythmus, Raum und Form — mit Partner und Gruppe, wird die pädagogische Legitimität dieses Uebungsgebietes in der Schule gesucht. Der Autor geht besonders auf die Entfaltung einer natürlichen Bewegungsfähigkeit ein. Hier werden Grundlagen zu einem differenzierten Bewegungsgefühl gelegt.

Laufen, Hüpfen und Springen werden in methodischen Uebungsbereichen dargestellt. Diese Grundformen erfüllen ein kindliches Bewegungsbedürfnis. Die Beispiele ermöglichen auch dem Lehrenden, der selbst nicht springen will und kann, ein befriedigendes Unterrichten. Das Ziel des Uebens, die Bewegungsgestalt, wird exakt bestimmt. Dann werden Lehrwege und Lernschritte zu diesem Ziel skizziert.

Zu vermieten:

FERIENHAUS für Sportlager

Wirzweli—Wiesenberg, nähe Engelberg.
24 Betten «Massenlager», 1 Doppelzimmer, modern eingerichtet, an idealer Lage.

Im Winter: 3 Skilifte, 2 Luftseilbahnen, Langlaufloipe, Skitouren

Im Sommer: Wandern im Gebiet Gummen, Eggalp, Lauchern, Arfigrat, Stanserhorn

Nähere Auskunft: **W. Bernet**
Langensandstr. 50, **6005 Luzern**
Telefon (041) 44 82 80

Kölner Beiträge zur Sportwissenschaft. 4. Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln 1975. — Schorndorf, Hofmann, 1976. — 214 Seiten. DM 26.20.

Dieses vierte Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln enthält folgende Beiträge:

Edgar Beckers, Zur Notwendigkeit und Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen durch Sportunterricht zu beeinflussen; Dieter Bremer/Hans-Jürgen Engler, Zur Lehrplanreform in Nordrhein-Westfalen; Wolfgang Decker, Neue Aspekte zur Erforschung der altägyptischen Sportgeschichte; Jürgen Klauck / J. Innenmoser, Analytische Untersuchung der Schwimmtechnik einseitig Behinderter; D. Lagerström / R. Rost/W. Hollmann, Sport im Rahmen der Herzinfarktrehabilitation am Wohnort; Eckhard Meinberg, Pädagogische Anthropologie und Sportpädagogik; Dietrich R. Quanz, Oberstufensport im Umbruch; Harald Schröter, Netzer kam aus der Tiefe des Raumes; Paul Spies, Lernerfolg bei Bewegungsabläufen durch verbale und visuelle Information; Giselher Tiegel, Zur Studien- und Berufsproblematik des Sportlehrers; Wolfgang Decker, Nachtrag zu den «Antinoeia» (KBSW 2 [1973] 38—56).

Motorisches Lernen, Ueben, Trainieren. Beiträge zur Fundierung und Optimierung des Lern- und Uebungsprozesses im Sportunterricht. 2., verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1976. — 296 Seiten, Abbildungen. — DM 33.60 — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 66.

In den letzten Jahren wurden verstärkt Forschungen und empirische Untersuchungen durchgeführt, die als Gegenstand eine Fundierung und Optimierung des Lern- und Uebungsprozesses hatten. Längst ist dieses Untersuchungsfeld nicht erschlossen, so dass es angezeigt schien, in Art einer «Bestandsaufnahme» für den Lehrer in der Praxis den derzeitigen Stand zu umreissen. Damit soll vor allem er im aktuellen Vorzugsbereich zu Reflexionen in bezug auf sein Unterrichtsgeschäft angeregt werden. Sprachlich und sachlich zeichnet sich der Band durch verständliche Ausdrucksweise und Vereinfachung mancher Sachverhalte aus, ohne die Sache selbst zu «verwässern». Diese Massnahmen waren notwendig, zumal die Sprache der Sensomotoriker und Kybernetiker in der Praxis kaum noch verstanden wird. Neben den beiden Hauptabschnitten, die sich mit dem Lern- und Uebungsprozess befassen und einen klar konzipierten Ueberblick vermitteln, werden im dritten Abschnitt spezielle Probleme des Lernens und Uebens behandelt. Dieser Abschnitt ergänzt in hervorragender Weise die beiden Hauptabschnitte und greift Fragen der Programmierung, der audio-visuellen Medien, der Korrektur, der Lernhilfen, der Rolle der Bewegungsvorstellung, der Lernmotivation und der Schulung der Bewegungskoordination auf. Sorgfältig ausgewählte Literatur findet der Leser unmittelbar dort, wo die Problematik behandelt wird. Eine Unterrichtshilfe, die in hohem Masse zum Ueberdenken und Nachdenken anregt.

G r o s s e r , Manfred.

Psychomotorische Schnellkoordination. Empirische Untersuchungen über Sprintverhalten. Schorndorf, Hofmann, 1976. — 176 Seiten. — DM 12.30. — Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 59.

Eines der zentralen Themen sportbezogener Bewegungsforschung ist die Analyse und Beschreibung koordinativer psychomotorischer Prozesse.

Der vorliegende Band stellt am Beispiel des 100-m-Sprintlaufes leistungsbestimmende Fähigkeitsbereiche mit dem Schwerpunkt koordinativen Verhaltens dar. Bisherige theoretische, experimentelle und praktische Ergebnisse werden diskutiert und mit eigenen Quer- und Längsschnittuntersuchungen ergänzt. Die vorrangig selektierte «schnellkoordinative» Fähigkeit im Lauf wird mittels biomechanischer, sportmotorischer, somatometrischer, physiologischer und psychologischer Testverfahren quasi « von innen und aussen» angegangen und durch korrelative Vergleiche und faktorielle Dimensionsanalysen operationalisiert. Von hier aus werden in Abstimmung mit praktischen Erfahrungen Hinweise zur Trainingsgestaltung und zum motorischen Lernen gegeben.

Die Gesamtuntersuchung liefert somit einen interessanten Beitrag zu Verfahrensweisen in der Sportwissenschaft, zur psychomotorischen Koordinationsforschung und zur Optimierung sportmotorischer Leistungen.

McQ u a d e , Walter; A i k m a n , Ann.

Keine Angst vor Stress. Mit Trainingsprogramm für Körper und Seele. Zürich-Rüschlikon, Müller, 1976. — 176 Seiten. — Fr. 28.—.

Der weltberühmte Begründer der Stress-Forschung, Prof. Hans Selye, gibt diesem neuen Stressbuch ein ungewöhnlich persönliches, besonders empfehlendes Vorwort. Mit Recht! Denn es hilft dem Stress-Geplagten und dem Stress-Bedrohten ganz praktisch. Es hält sich nicht bei Klagen über den Zustand unserer Welt auf. Es sucht das Heil nicht in einer zu verbessernden Zukunft. Sein Standpunkt ist: Wir leben nun einmal in einer Stresswelt — also müssen wir sehen, dass wir mit dem Stress uns das Leben gesund und angenehm gestalten.

«Keine Angst vor Stress!» — der Titel sagt es bereits: Stress ist nicht der Feind des Menschen. Im Gegenteil: Stress ist lebensnotwendig, ist der Regulator, der uns überhaupt erst instandsetzt, körperliche und seelische Spannung — auch freudiger Art! — zu ertragen. Normaler Gebrauch schwächt ihn nicht. Im Gegenteil: er hält uns funktionstüchtig. Erst dauernde Ueberbelastung bringt Gefahr.

Von diesen Grundtatsachen handelt ein erstes Kapitel. Es folgt die Beschreibung der möglichen Stress-Erkrankungen, ihrer Symptome und Ursachen. Das alles anhand von Beispielen, in denen der Leser seine persönliche Situation wiedererkennt.

«Stress-Training» heisst das direkte Beratungskapitel. Alle Mittel und Methoden, die dazu dienen, Körper und Seele widerstandskräftig gegen ein Uebermass an Stress zu machen, sind dargestellt: Bewegungssport, Ernährung, Medizin, Psychologie und physikalische Therapie. Mit so praktischen Hinweisen, dass der Leser das für ihn Nützliche daraus bestimmen kann. Ganz besonders auch die Ehepartner erhalten damit die Richtlinien, wie sie zur stressabbauenden Lebensgestaltung in richtiger Weise beitragen!

Das ist praktischer Rat, wie der Stress-Gefährdete ihn braucht.

U e b e r h o r s t , Horst.

Carl Krümmel und die nationalsozialistische Leibeserziehung. Berlin, Bartels & Wernitz, 1976. — 189 Seiten, Abbildungen. — DM 25.—. — Turn- und Sportführer im Dritten Reich, 4.

In der Schriftenreihe «Turn- und Sportführer im Dritten Reich» kommt Carl Krümmel eine besondere Bedeutung zu. Die Leibeserziehung an Schulen und Hochschulen ist von ihm entscheidend geprägt worden.

Den Typus des nationalsozialistischen Leibeserziehers hat er nicht nur propagiert, sondern auch die «Kräfte», diesen zu formen. Ihm dazu geeignet erscheinendes Menschenmaterial wurde in den Führerlehrgängen «ausgelesen», und die mit der körperlichen Erziehung Beauftragten auf die künftige Bewährung hin vorbereitet. Seine steile berufliche Karriere weist in allen Einzelabschnitten den Zusammenhang von wissenschaftlich unterbauter Leibeserziehung und Wehrerziehung auf.

B e y e r , Erich; R ö t h i g , Peter.

Beiträge zur Gegenstandsbestimmung der Sportpädagogik. 1. Internationales Symposium für Sportpädagogik des Ausschusses Deutscher Leibeserzieher 29. September bis 3. Oktober 1975 in Karlsruhe. Schorndorf, Hofmann, 1976. — 224 Seiten. — DM 23.80.

In den letzten Jahren hat die Sportwissenschaft an den deutschen Hochschulen selbst auch für Kenner einen nicht geahnten Aufschwung genommen. Im Zuge dieses Auf- und Umschwunges sind Begriffe wie «Leibesübungen» und «Leibeserziehung» mehr oder weniger stark in den Hintergrund getreten. Es erscheint deshalb nützlich und sinnvoll, wenn nicht sogar notwendig, im Kreise von Experten über die Bedingungen dieser Veränderungen nachzudenken und den erreichten Standort kritisch zu reflektieren und auszuloten. So erfreulich die lebhafte Entwicklung der Fachwissenschaft ist, so wichtig ist es auch, den Entwicklungstrend aufmerksam zu verfolgen und wenn nötig Korrekturen vorzunehmen.

Um dieser sicher unentbehrlichen Trenddiagnose der Fachdisziplin gerecht zu werden, hat der Ausschuss Deutscher Leibeserzieher (ADL) einen Kreis von Fachleuten zu diesem Symposium nach Karlsruhe gebeten, um zu erreichen, dass unterschiedliche Meinungen, Einschätzungen und Urteile über Aufgabenbereich und Selbstverständnis der Sportpädagogik im Gefüge der Sportwissenschaft dargestellt werden, und um den Versuch zu unternehmen, die Konstitutiva dieser wissenschaftlichen Disziplin herauszuarbeiten.

In dem vorliegenden Band werden die Referate, Korreferate und Diskussionsbeiträge des I. Internationalen ADL-Symposiums für Sportpädagogik zusammengefasst. Anhand von drei zentralen Themen, nämlich «Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler im Sportunterricht», «Sport in der Institution Schule» und «Ziele des Sportunterrichts» wird der Versuch unternommen, den Fragen nach Objekt und Methoden sportpädagogischer Forschung nachzugehen und damit einen Beitrag zum Selbstverständnis der jungen Wissenschaft der Sportpädagogik zu leisten.

Der besondere Wert dieser Veröffentlichung liegt auch darin, dass die Hauptbeiträge aus der Feder von international anerkannten Vertretern ihres Faches aus verschiedenen Ländern (Belgien, Oesterreich, Polen, Schweiz, USA und Bundesrepublik Deutschland) stammen und damit interessante Vergleichsmöglichkeiten bieten.

Eine sorgfältig ausgewählte Bibliographie bildet eine wichtige Ergänzung zu diesem Symposiumsbericht.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek und Mediothek

0 Allgemeines

Eidgenössische Turn- und Sportschule = Ecole fédérale de gymnastique et de sport. Filme und Tonbildschauen = Films et diaporama. Katalog = Catalogue 1976. Provisorische Ausgabe = Edition provisoire. Magglingen, ETS, 1976. — 4°. 84 S. — vervielf. 00.320 [25] q

Essing, W.; **Bertram,** W.; **Meckbach,** Ch. Bibliographie zur Psychologie des Sports 1972-75. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1976. — 8°. 218 S. — **Schriftenreihe** des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 9. 01.485

Jeschke, K. Literaturstudie zur Biomechanik des alpinen und nordischen Schilaufs. Innsbruck, Institut für Leibeserziehung der Univ., 1976. — 8°. 39 S. — vervielf. 00.280 [22]

1 Philosophie, Psychologie

Cappetti, V. Sull'attività motoria nel trattamento delle minorazioni fisiche, psicofisiche, sensoriali e del carettere. 2a ed. Bologna, «La Grafica», 1967. — 8°. 269 p. ill. fig. — L 5000.—. 01.484

Denker, R.; **Ballstaedt,** S.-P. Aggression im Spiel mit Anleitungen zu Gruppen- und Gesellschaftsspielen. Stuttgart / Berlin / Köln, Kohlhammer, 1976. — 8°. 159 S. Abb. — Fr. 20.60. 01.486

Essing, W.; **Bertram,** W.; **Meckbach,** Ch. Bibliographie zur Psychologie des Sports 1972-75. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1976. — 8°. 218 S. — **Schriftenreihe** des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 9. 01.485

Fuller, P. Die Champions. Psychoanalyse des Spitzensportlers. Frankfurt a. M., Fischer, 1976. — 8°. 400 S. — Fr. 28.90. 01.483

Grosser, M. Zur Bestimmung und Förderung der «Schnell-Koordination» im Sprintverhalten. Ein empirischer Beitrag zur Sportmotorik und Sportpsychologie. Diss. phil. Univ. Würzburg, Univ., 1974. — 8°. 357 S. ill. Abb. Tab. — vervielf. 01.482

Pilz, G. A.; **Trebels,** A. H. Aggression und Konflikt im Sport. Standortbestimmung der Aggressions- und Konfliktforschung im Sport und Diskussion aus erziehungswissenschaftlicher Sicht. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1976. — 8°. 217 S. Abb. Tab. — DM 24.—. **Schriftenreihe** für Sportwissenschaft und Sportpraxis, 28. 9.228

Bachmann, S. J.; **Philips,** C. Arzt und Psychologe. Ein Programm zur Partnerschaft. München / Berlin / Wien, Urban & Schwarzenberg, 1976. — 8°. 153 S. Abb. — Fr. 24.90. 06.1029 F

Lenk, H. Sozialphilosophie des Leistungshandelns. Das humanisierte Leistungsprinzip in Produktion und Sport. Stuttgart / Berlin / Köln, Kohlhammer, 1976. — 8°. 80 S. — Fr. 8.50. 03.1000 [5]

McQuade, W.; **Aikman,** A. Keine Angst vor Stress! Mit Trainingsprogramm für Körper und Seele. Rüschlikon-Zürich / Stuttgart / Wien, Müller, 1976. — 8°. 176 S. 06.1036

Rüssel, A. Psychomotorik. Empirie und Theorie der Alltags-, Sport- und Arbeitsbewegungen. Darmstadt, Steinkopff, 1976. — 8°. 192 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 80.—. 01.487

3 Sozialwissenschaften und Recht

Fischer, E. U. Grundlagen und Ansätze des programmierten Lernens unter besonderer Berücksichtigung des Sportunterrichts. Voraussetzungen, Methoden und Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Problem der sofortigen Rückmeldung beim Einsatz von Lehrprogrammen zur Vermittlung von Bewegungsfertigkeiten. Diss. erziehungswiss. Päd. Hochschule Dortmund. Augsburg, Blasaditsch, 1975. — 8°. 297 S. + Anh. Abb. Tab. — vervielf. 03.1088

Günzel, W. Taschenbuch des Sportunterrichts. Beiträge zur Theorie und Praxis. Baltmannsweiler, Schneider, 1975. — 8°. 750 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 39.50. 03.1036

Jeunesse et Sport. Rapport et statistique. — 1975. Macolin, EFGS, 1976. — 4°. — multicop. 9.40 q

Jugend und Sport. Bericht und Statistik 1975. Magglingen, ETS, 1976. — 4°. — vervielf. 9.21 q

Kruber, D. Die Sportstunde. Zur Theorie und Praxis der Unterrichtsgestaltung. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1976. — 8°. 162 S. Abb. Tab. — Fr. 18.80. 03.1090

Krüger, A. Theodor Lewald. Sportführer im Dritten Reich. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1975. — 8°. 144 S. — Fr. 22.90. 03.1086

Lenk, H. Sozialphilosophie des Leistungshandelns. Das humanisierte Leistungsprinzip in Produktion und Sport. Stuttgart / Berlin / Köln, Kohlhammer, 1976. — 8°. 80 S. — Fr. 8.50. 03.1000 [5]

Meusel, H. Einführung in die Sportpädagogik. München, Fink, 1976. — 8°. 340 S. Abb. — Fr. 19.60. 03.1079

Morton, H. W. Soviet sports: a school for communism. Ann Arbor, Univ. Microfilms International, 1976. — 8°. 285 p. — photocop. 03.1091

Rittner, K. Sport und Arbeitsteilung. Zur sozialen Funktion und Bedeutung des Sports. Frankfurt a. M., Limpert, 1976. — 8°. 282 S. 03.1083

Robins, F. + J. Pädagogische Rhythmik für geistig und körperlich behinderte Kinder. Therapeutische Spielerziehung in praktischer Anwendung. Rapperswil, RA-Verlag, 1968. — 8°. 257 S. ill. Abb. — Fr. 28.—. 03.1089

Socialization and Personality Development. Reading, Mass. / Menlo Park, Calif. / London, Addison-Wesley, 1973. — 8°. 397 p. fig. tab. — Fr. 29.20. 03.1085 F

Sociology of Leisure. Beverly Hills / London, SAGE Publications, 1971. — 8°. 135 p. fig. tab. — Fr. 14.50. 03.1084 F

Sport. Empfehlungen für den Kursunterricht des Faches Sport. Sekundarstufe II — Gymnasium. Hrsg.: Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Ratingen / Düsseldorf, Henn, 1973. — 8°. 155 S. Abb. Tab. — Fr. 10.70. 03.1078

Sport. Unterrichtsempfehlungen. Sekundarstufe I — Gymnasium. Hrsg.: Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Ratingen / Düsseldorf, Henn, 1975. — 8°. 126 S. Abb. — Fr. 9.—. 03.1077

Sport et Société. Lausanne, Grammont, 1975. — 8°. 142 p. ill. 03.1087

Trost, B. N. Haltungsschwäche, Lungenfunktion und Freizeitverhalten bei Schulkindern. Basel / München / Paris, Karger, 1976. — 8°. 98 S. Abb. Tab. — **Sozialmedizinische** und pädagogische Jugendkunde, 13. 9.166

Ueberhorst, H. Carl Krümmel und die nationalsozialistische Leibeserziehung. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1976. — 8°. 188 S. — Fr. 25.90. 03.1081

Unterrichtsforschung und Unterrichtsplanung. Ausgewählte Beiträge vom Methodik-Lehrgang 1974 an der Univ. Graz. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1976. — 8°. 256 S. ill. Abb. Tab. — **Schriftenreihe** zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 103. 03.1082

Visuelle Medien in der Praxis des Sportunterrichts. Funktionsbestimmung, Erprobung in Unterrichtseinheiten und Reflexion der Ergebnisse. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1976. — 8°. 226 S. ill. Abb. Tab. — DM 29.80. — **Schriftenreihe** zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 108. 9.161

Weiss, K. Untersuchungen über die Auswirkungen einer Intensivierung des Schulsports in Form einer täglichen Bewegungszeit auf die Herzfunktion bei 7- bis 9jährigen Schulkindern anhand des Belastungs-EKG's. Diss. med. Univ. Hamburg, Univ., 1973. — 8°. 74 S. Abb. Tab. — vervielf. 70.1000 [16]

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Biomechanics V-A + V-B. Proceedings of the 5th International Congress of Biomechanics, Jyvaskyla, Finland. Baltimore / London / Tokyo, University Park Press, 1976. — 8°. 549 + 515 p. ill. fig. tab. — Fr. 191.70. — **International** Series on Biomechanics, 1 A + 1 B. 9.283 F

Ceccaldi, A.; **Moreau,** G.-H. Bases bio-mécaniques de l'équilibration humaine et orthèse podologique. Paris, Maloine, 1975. — 8°. 271 p. ill. fig. — Fr. 52.—. 05.342

Donskoi, D. D. Grundlagen der Biomechanik. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1976. — 8°. 312 S. Abb. Tab. — Fr. 22.90. — **Trainerbibliothek,** 16. 9.250

Jacobs, D. Die menschliche Bewegung. 2. Aufl. Ratingen / Kastellaun / Düsseldorf, Henn, 1972. — 8°. 437 + 27 S. ill. Abb. — Fr. 36.50. 05.345

Jeschke, K. Literaturstudie zur Biomechanik des alpinen und nordischen Schilaufs. Innsbruck, Institut für Leibeserziehung der Univ., 1976. — 8° 39 S. — vervielf. 00.280 [22]

Margaria, R. Biomechanics and energetics of muscular exercise. Oxford, Clarendon Press, 1976. — 8°. 146 p. ill. fig. — Fr. 37.70. 05.344

Schweizer, L. Biomechanische Grundlagen des Geräteturnens und ihre Anwendungen. Freiburg i. Br., Selbstverl. d. Verf., 1973. — 8°. 36 S. Abb. — vervielf. 05.320 [7]

Ultrastrukturelle und biochemische Veränderungen in Skelettmuskeln von Zwillingen durch ein 23wöchiges Dauerleistungstraining. Magglingen, ETS, 1976. — 4°. 8 S. Abb. Tab. 05.120 [32] q

SA: **Jugend** und Sport, 33 (1976) 8, S. 299—306.

Folien für Hellraumprojektion:

Weiss, U. Biologie du sport et principes d'entraînement. [Feuilles de scripto-projecteur.] Macolin, EFGS, 1975. — 4°. 16 p. texte, 18 feuilles, classeur. H 2

Weiss, U. Sportbiologie und Trainingslehre. [Folien für Hellraumprojektion.] Magglingen, ETS, 1975. — 4°. 16 S. Text, 18 Folien, Ringordner. H 1

61 Medizin

Bamert, P.; Meyer, V. Sportverletzungen des Daumenstrahls. 4°. 4 S. ill. Abb. 06.240 [24] q
aus: Therapeutische Umschau, 33 (1976) 6, S. 402—406.

Gardiner, M. D. Grundlagen der Uebungstherapie in Krankengymnastik und Rehabilitation. 2., durchges. Aufl. Stuttgart, Thieme, 1974. — 8°. 303 S. Abb. — Fr. 15.50. 06.1030

Jokl 1975/III. Five Monographs. O. O., Selbstverl. d. Verf., 1975. — 4°. 586 p. ill. fig. tab. 06.1031 q

Kendall, H. O.; Kendall, F. P.; Wadsworth, G. E. Les Muscles. Bilan et étude fonctionnelle. 2e éd. Paris, Maloine, 1974. — 4°. 284 p. ill. fig. — Fr. 62.70. 06.1018 q

Krejci, V.; Koch, P. Muskelverletzungen und Tendopathien der Sportler. Diagnose, Behandlung, Muskeltraining, Rehabilitation. Stuttgart, Thieme, 1976. — 8°. 114 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 14.80. 06.1035

Lekszas, G. Heilsport in der Orthopädie. Berlin, Volk und Gesundheit, 1976. — 8°. 264 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 38.20. 70.1147 + F

Medizinische Betreuung des Leistungssportlers in Training und Wettkampf. Materialien des Bundesseminars, 9.—23. 11. 74 in Karlsruhe. Frankfurt a. M. DSB, 1975. — 8°. 128 S. ill. Abb. Tab. — **Beiheft** zu Leistungssport, 3. 9.282

Nöcker, J. Physiologie der Leibesübungen für Sportlehrer, Trainer, Sportstudenten, Sportärzte. 3., neubearb. Aufl. Stuttgart, Enke, 1976. — 8°. 360 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 73.50. 06.1028 + F

Plas, F. Guide de cardiologie du sport. Paris, Besins-Isovesco, 1976. — 4°. 157 p. ill. fig. — Fr. 77.70. 06.1037 q

Prokop, L. Einführung in die Sportmedizin für Aerzte, Sportler und Uebungsleiter. Stuttgart / New York, Fischer, 1976, — 8°. 154 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 13.50. 06.1027

Bachmann, S. J.; Philips, C. Arzt und Psychologe. Ein Programm zur Partnerschaft. München / Berlin / Wien, Urban & Schwarzenberg, 1976. — 8°. 153 S. Abb. — Fr. 24.90. 06.1029 F

Das **sportmedizinische** Untersuchungssystem. Frankfurt a. M., DSB, 1975. — 8°. 117 S. Abb. Tab. — **Beiheft** zu Leistungssport, 4. 9.282

Sports Medicine. 2nd ed. London, Arnold, 1976. — 8°. 547 p. ill. fig. tab. — Fr. 121.60. 06.1026 F

Thulcke, E. Lehrbuch für Masseure. 3., v. neubearb. Aufl. Berlin, De Gruyter, 1967, — 8°. 517 S. + Anh. Abb. Taf. — Fr. 48.10. 06.97 + F

Trost, B. N. Haltungsschwäche, Lungenfunktion und Freizeitverhalten bei Schulkindern. Basel / München / Paris, Karger, 1976. — 8°. 98 S. Abb. Tab. — **Sozialmedizinische** und pädagogische Jugendkunde, 13. 9.166

Weiner, K. Zur zeitlichen Herzdynamik bei alten Sportlern. Diss. med. Univ. Erlangen. Erlangen, Univ., 1973. — 8°. 33 S. Abb. Tab. — vervielf. 06.960 [37]

Werner, M. Keimzahlen in Abhängigkeit des Chlorgehaltes in einer Schulschwimmanlage. Magglingen, ETS, 1976. — 4°. 6 S. ill. Abb. Tab. 06.1000 [4] q
SA: **Jugend** und Sport, 33 (1976) 9, S. 329—334.

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Ferri, V. Musica e solfeggio. Per la didattica dell'educazione fisica moderna. Bologna, Centro di studi per l'educazione fisica, 1975. — 8°. 169 p. — L 6000.—. 07.446

Günther, H.; Grimmer, M. Theorie und Praxis des Jazz-Dance. Ein Lehrbuch. 2. Aufl. Stuttgart, Selbstverl. d. Verf., 1973. — 8°. 84 S. — vervielf. — Fr. 16.60. 72.680 [4]

Internationales Seminar Hallenfreibäder, Wellenbäder, Einrichtungen für Behinderte in Bädern, Bad Pyrmont, 21. und 22. Juni 1974. Bremen, Internationale Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbau, 1975. — 4°. 152 S. Abb. — vervielf. 07.449 q

Krombholz, G. Tanzen für alle. Von den Grundelementen zu geselligen Tanzformen. München / Bern / Wien, BLV, 1976. — 8° 143 S. ill. 07.77

Krummel, J. 111 Spiele bei Regen. Spiel und Spass für gross und klein. 2. Aufl. Herford, Busse, 1976. — 8°. 78 S. Abb. — Fr. 9.30. 07.400 [36]

Mattia Maccaferri, M. L. de. Il saltarello romano. Bologna, Centro di studi per l'educazione fisica, 1967. — 8°. 55 p. ill. fig. 1 disco. — L 2500.—. 07.400 [37]

Oski. Das Buch vom Sport. Frankfurt a. M., Insel-Verlag, 1976. — 4°. 87 S. ill. — Fr. 19.—. 07.447 q

Palm-Scheel, L. Bewegung und Musik. Lernziele und Unterrichtsmaterialien für das 1. bis 6. Schuljahr. Frankfurt a. M., Limpert, 1976. — 8°. 68 S. 07.400 [38]

I **Parchi** gioco Robinson: il gioco d'avventura e la creatività del fanciullo. Atti della 6a conferenza internazionale, Milano 31 agosto / 6 settembre 1975. Milano, Centro Milanese per lo Sport e la Ricreazione, 1976. — 8°. 190 p. 07.448

Photoprobleme. O. O. (Nederland), Time-Life-International, 1976. — 4°. 208 p. ill. — Fr. 39.—. 07.435 q

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Altersturnen. Anleitung für Leiterinnen und Leiter. Bern, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 1976. — 4°. 308 S. Abb. — Fr. 22.40. — **Schriftenreihe** der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen, 26. 70.1150 q

Baumann, E. Olympische Sommerspiele '76 Montreal. Künzelsau / Thalwil / Salzburg, Sigloch, 1976. — 4°. 285 S. ill. — Fr. 34.50. 70.1149 q

Baumann, S.; Zieschang, K. Handbuch der Sportpraxis. München / Bern / Wien, BLV, 1976. — 8°. 240 S. ill. Abb. 70.1144

Diem, C. Wesen und Lehre des Sports. Bern, Haupt, 1950. — 8°. 16 S. 70.1000 [18]

Donskoi, D. D. Grundlagen der Biomechanik. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1976. — 8°. 312 S. Abb. Tab. — Fr. 22.90. — **Trainerbibliothek,** 16. 9.250

Ecole fédérale de gymnastique et de sport. Rapport sur les expériences faites avec l'éducation physique dans 15 écoles professionnelles suisses. Macolin, EFGS, 1976. — 4°. 7 p. — multicop. 70.1040 [14] q

Eidgenössische Turn- und Sportschule. Schlussbericht über die Erfahrungen mit dem Turn- und Sportunterricht an 15 Schweizerischen Berufsschulen. Magglingen, ETS, 1976. — 4°. 6 S. — vervielf. 70.1040 [13] q

Eislaufsport. Eisschnellauf, Eiskunstlauf, Eishockey. Frankfurt a. M., DSB, 1975. — 8°. 118 S. Abb. Tab. — **Beiheft** zu Leistungssport, 5. 9.282

Le **Grand** Livre des Jeux Olympiques Montréal 1976. Künzelsau / Thalwil / Salzburg, Sigloch, 1976. — 4°. 285 p. ill. — Fr. 37.—. 70.1146 q

Grünewald, B.; Wöllzenmüller, F. Ausdauersport als Freizeitsport. Laufen, Schwimmen, Radfahren, Kanu, Rudern, Skiwandern, Gymnastik. Frankfurt a. M., DSB, 1976. — 8°. 96 S. Abb. — DM 6.—. 70.1000 [17]

Günzel, W. Taschenbuch des Sportunterrichts. Beiträge zur Theorie und Praxis. Baltmannsweiler, Schneider, 1975. — 8°. 750 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 39.50. 03.1036

Hereng, J. Les géants du stade. Jeux olympiques. Paris / Bruxelles, Rossel, 1976. — 8°. 204 p. ill. — Fr. 24.80. 09.263

Innsbruck '76. Das off. Dokumentationswerk des Schweiz. und Liechtensteinischen Olympischen Komitees. Zürich-Oberrieden, Wyss, 1976. — 4°. 192 S. ill. 70.1151 q

Innsbruck / Montreal '76. Das off. Dokumentationswerk des Schweiz. und Liechtensteinischen Olympischen Komitees. Zürich-Oberrieden, Wyss, 1976. — 4°. 175 S. ill. 70.1153 q

Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln 1975. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1976. — 8°. 214 S. Abb. Tab. — **Kölner** Beiträge zur Sportwissenschaft, 4. 9.260

Jeux de la XXIe Olympiade Montréal 1976 = **Games** of the XXI Olympiad Montréal 1976. Sommaire quotidien = Daily summary, July 18 - August 1, 1976. 0. 0., 1976. — 2°. ill. 9.10 f

Kuhlow, A.; Heger, W. Die Technik des Kugelstossens der Männer bei den Olympischen Spielen 1972 in München. Kinematographische Analyse. Frankfurt a. M., DSB, 1975. — 8°. 107 S. ill. Abb. Tab. — **Beiheft** zu Leistungssport, 2. 9.282

Leistungslimitierende Faktoren und Wettkampfbeobachtung in Sportspielen an ausgewählten Beispielen. Frankfurt a. M., DSB, 1976. — 8°. 98 S. Abb. Tab. — **Beiheft** zu Leistungssport, 6. 9.282

Montreal '76. Das off. Dokumentationswerk des Schweiz. und Liechtensteinischen Olympischen Komitees. Zürich-Oberrieden, Wyss, 1976. — 4°. 264 S. ill. 70.1152 q

Neumann, O. Art, Mass und Methode von Bewegung und Sport bei älteren Menschen. Bericht über die vom Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit geförderten Untersuchungen am Inst. für Sport und Sportwiss. der Univ. Heidelberg 1973/75. Stuttgart / Berlin / Köln, Kohlhammer, 1976. — 8°. 80 S. — Fr. 8.50. 70.1000 [19]

Sullo Sport in Italia. Milano, Vita e Pensiero, 1974. — 8°. 391 p. — Fr. 24.70. 70.1148

Folien für Hellraumprojektion:

Weiss, U. Biologie du sport et principes d'entraînement. [Feuilles de scripto-projecteur.] Macolin, EFGS, 1975. — 4°. 16 p. texte, 18 feuilles, classeur. H 2

Weiss, U. Sportbiologie und Trainingslehre. [Folien für Hellraumprojektion.] Magglingen, ETS, 1975. — 4°. 16 S. Text, 18 Folien, Ringordner. H 1

Echo von Magglingen

Ein neues Gewand für «Jugend und Sport»

Wenn ein Kleid während zehn Jahren getragen worden ist, dann ist es abgegriffen, ist fadenscheinig und nicht mehr «in». Diese Beobachtung im täglichen Leben trifft auch auf unsere Fachzeitschrift zu. Ihr Kleid hat zehn Jahre gedient. Wir haben festgestellt, dass dieses Kleid, aussen und innen, erneuert werden muss, damit es dem Zeitgeschmack entsprechen kann.
Ab Januar 1977 erscheint «Jugend und Sport» im neuen Gewand. Bereits die Umschlagseite zeigt, dass es sich um einen «Massanzug» handelt. Das Titelbild wird nicht mehr wie bisher das Hochformat sondern Querformat aufweisen. Dadurch können die Bilder vielfältiger ausgewählt und gestaltet werden, da rund zwei Drittel des Illustrationsmaterials im Querformat existiert, bzw. produziert wird. Weiter erfährt der Titel der Zeitschrift eine grafische Veränderung, die dem aktuellen Publikumsgeschmack entgegenkommt.
Die «Innenausstattung» erfährt eine eindeutige Verbesserung der Papierqualität. Damit wird einem, seit langer Zeit geäusserten Wunsch der Leserschaft und der Redaktion entsprochen. Dadurch wird die Reproduktion der Illustrationen stark verbessert, so dass dem Leser eine optimale Bildqualität garantiert werden kann. Ferner wird, um den gedruckten Inhalt übersichtlicher zu gestalten, künftig dreispaltig gedruckt, was zudem eine moderne grafische Gestaltung des Gesamtinhalts erlaubt. Schliesslich erhalten alle Hauptteile einheitliche Signete, welche die Uebersichtlichkeit erleichtern helfen.
Alles in allem, die Fachzeitschrift der ETS «Jugend und Sport» wirkt modern. Sie spricht an durch verbesserte Papierqualität und grafische Gestaltung. Der stoffliche Inhalt wird wie bisher aktuell, lehrreich und von ansprechendem Niveau getragen bleiben.
Der Zufall will es, dass auf den Zeitpunkt der Neugestaltung der Zeitschrift der Abonnementspreis erhöht wird. Die Erhöhung des Abonnementspreises wird nur zu einem ganz geringen Teil durch die Neugestaltung verursacht. Schuld am Aufschlag hat die massive Kürzung der öffentlichen Mittel, wegen der angespannten Finanzlage des Bundes und die Teuerung im grafischen Gewerbe sowie im Sektor Papier, die in den vergangenen Jahren nur teilweise angepasst wurden.
Wir wissen, dass unsere Abonnenten diesen, uns von aussen aufgezwungenen Umständen, Verständnis entgegenbringen und hoffen, weiterhin auf die Treue unserer Leser zählen zu dürfen.

† Professor Dr. Jürg Wartenweiler

Am 9. November starb nach schwerer Krankheit Jürg Wartenweiler, Leiter der Turnlehrerausbildung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.
Wir verlieren in ihm einen guten Freund. In den Anfängen der ETS war er oft als Gastreferent eingesetzt. In den letzten Jahren arbeiteten wir eng zusammen auf sportwissenschaftlichem Gebiet, zuletzt wirkte er an unserem Trainerlehrgang als Dozent für Biomechanik.
Jürg Wartenweiler leitete die Turnlehrerausbildung an der ETH seit 1947. Er war auch der erste und lange Jahre der einzige ordentliche Professor in der Schweiz für den Fachbereich Leibeserziehung und Sport. Seine wissenschaftliche Tätigkeit in der Disziplin Biomechanik war eigentliche Pionierarbeit und erlangte weltweite Anerkennung.
Seine sportwissenschaftliche Hingabe und Kompetenz, sein liebenswürdiges Wesen, seine Toleranz bei fachlichen Auseinandersetzungen — wie schmerzt uns der harte Schicksalsschlag! Unser ganzes Mitgefühl gilt Frau Wartenweiler und ihrer Familie.

Kaspar Wolf

Kurse im Monat Januar 1977

Verbandseigene Kurse

3. 1.— 6. 1.	Zentrale Leiterinnenlehrgänge, SVKT (40 Teiln.)
4. 1.— 8. 1.	Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
7. 1.— 9. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.)
8. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.)
8. 1.	Kommissionskurs Trainingsleiter, Schweiz. Sportkegler-Verband (5 Teiln.)
8. 1.— 9. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (35 Teiln.)
8. 1.— 9. 1.	Trainingskurs Wasserspringen, SSchV (5 Teiln.)
8. 1.— 9. 1.	Trainingskurs Nationalkader Kunstturnerinnen, ETV (15 Teiln.)
8. 1.— 9. 1.	Zentralkurs techn. Leiter Kunstturnen, ETV (60 Teiln.)
8. 1.— 9. 1.	Ausbildungskurs Kader Schwimmen, SSchV (5 Teiln.)
8. 1.— 9. 1.	Trainer-Wiederholungskurs, Schweiz. Basketball-Verband (50 Teiln.)
9. 1.—12. 1.	Trainingslager Nationalmannschaft, Schweiz. Handball-Verband (20 Teiln.)
10. 1.—15. 1.	Trainerkurs, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
13. 1.—16. 1.	Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)
14. 1.—15. 1.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
14. 1.—16. 1.	Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband (10 Teiln.)
15. 1.—16. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (25 Teiln.)
15. 1.—16. 1.	Diplomprüfung, Schweiz. Tennislehrer-Verband (35 Teiln.)
15. 1.—16. 1.	Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
15. 1.—16. 1.	Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (15 Teiln.)
15. 1.—16. 1.	Trainingskurs Nationalmannschaftskader Schwimmen, SSchV (30 Teiln.)
21. 1.—22. 1.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (10 Teiln.)
21. 1.—23. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.)
22. 1.—23. 1.	Trainingskurs Nationalkader Kunstturnerinnen, ETV (15 Teiln.)
22. 1.—23. 1.	EM-Vorbereitungskurs Nationalmannschaft Kunstschwimmen, SSchV (15 Teiln.)
22. 1.—23. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (30 Teiln.)
22. 1.—23. 1.	WK Instruktoren Kunstturnen, ETV (50 Teiln.)
22. 1.—23. 1.	Konditionskurs, SRB (25 Teiln.)
23. 1.—26. 1.	Trainingslager Nationalmannschaft, Schweiz. Handball-Verband (20 Teiln.)
28. 1.—29. 1.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
28. 1.—30. 1.	Zentralkurs Kreiskursleiterinnen Frauenturnen, SATUS (20 Teiln.)
28. 1.—30. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.)
29. 1.—30. 1.	Trainingskurs Nationalmannschaftskader Schwimmen, SSchV (25 Teiln.)
29. 1.—30. 1.	Trainersymposium, Schweiz. Ruderverband (35 Teiln.)
29. 1.—30. 1.	Spitzenkönnerkurs, SLV (25 Teiln.)

Architekt Max Schlup geehrt

Die Schweizer Sportjournalisten haben im Zuge ihrer Wahl des besten Athleten 1976 auch den Bieler Architekten Max Schlup für die beste, sportbezogene, künstlerische Leistung des Jahres ausgezeichnet. Entscheidend war neben der Kongresshalle Biel mit Hallenbad und dem neuen Schulgebäude der ETS die Fertigstellung der ETS-Gross-Sporthalle, die in ihrer Grösse, ihrer Eingliederung in die Landschaft und ihrer strukturellen Offenheit architektonisch neue Wege weist. Wir gratulieren Architekt Schlup aufrichtig und freuen uns über diese verdiente Ehrung.

Dr. Kaspar Wolf